

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 5

Artikel: Alleweil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Leberhart von Gallenstein

Ballade von Max Mumenthaler

Herr Leberhart von Gallenstein ging heute zu den Vätern ein. Er war ein großer Mann der Tat und sprengte jede Hosennaht. Jetzt liegt er auf dem Totenbett, er war für diese Welt zu fett.

Wer zählt die Brote, die er brach? Er reiste jedem Braten nach, er liebte Vogel, Fisch und Wein und alles Süße obendrein. Getreu hat er sein Pfund vermehrt und sonst vom Leben nichts begehrt.

Das heißt: Im Falle eines Falls hing ihm auch eine Frau am Hals. Man sah sie kaum vor lauter Nerz, doch hatte sie ein gutes Herz und zündete ihm dann und wann sehr stilvoll die Zigarre an!

Bewegung war ihm nie genehm, zum Laufen war er zu bequem. «Wenn das Geschäft läuft ist's genug», so sprach er feierlich und klug, nahm seine Füße in den Sack und fuhr davon in Chrom und Lack.

Jetzt ist er hin, der Leberhart, ein Kind der Zeit, die Leber hart, gejagt vom bösen Gallenstein, es konnte ja nicht anders sein. Und morgen gibt's im Trauerhaus den wonnevollsten Trauerschmaus!

Aether blüten



In der Betrachtung «Sinn und Unsinn des Schimpfens» aus dem Studio Zürich gepflückt: «'s isch immer no besser, d'Lüüt schimpfed, als si interessiered sich gar nüü!»
Ohohr

Stoßverkehrsseufzer

Ein neues Straßenverkehrsgesetz hätten wir nun. Hoffentlich bleibt im Verkehr auf den Straßen nicht alles beim alten ...
Boris

Optimismus

Seit ich einen modernen Nußknacker geschenkt bekam, der nicht mehr die Nuß völlig zerquetscht und die Finger arg verklemmt, sondern die Nußschale sauber aufdrückt, einen unversehrten Kern freilegt und erst noch die Finger verschont, wage ich doch an einen Erfolg der Kernphysik zu glauben ...
Boris

Das Leben ist ein Traum

Wir erleben unsere schönen Tage, ohne sie zu bemerken; erst wann die schlimmen kommen, wünschen wir jene zurück. Tausend heitere, angenehme Stunden lassen wir mit verdrießlichem Gesicht ungenossen an uns vorüberziehen, um nachher zur trüben Zeit mit vergeblicher Sehnsucht ihnen nachzuseufzen.
Schopenhauer

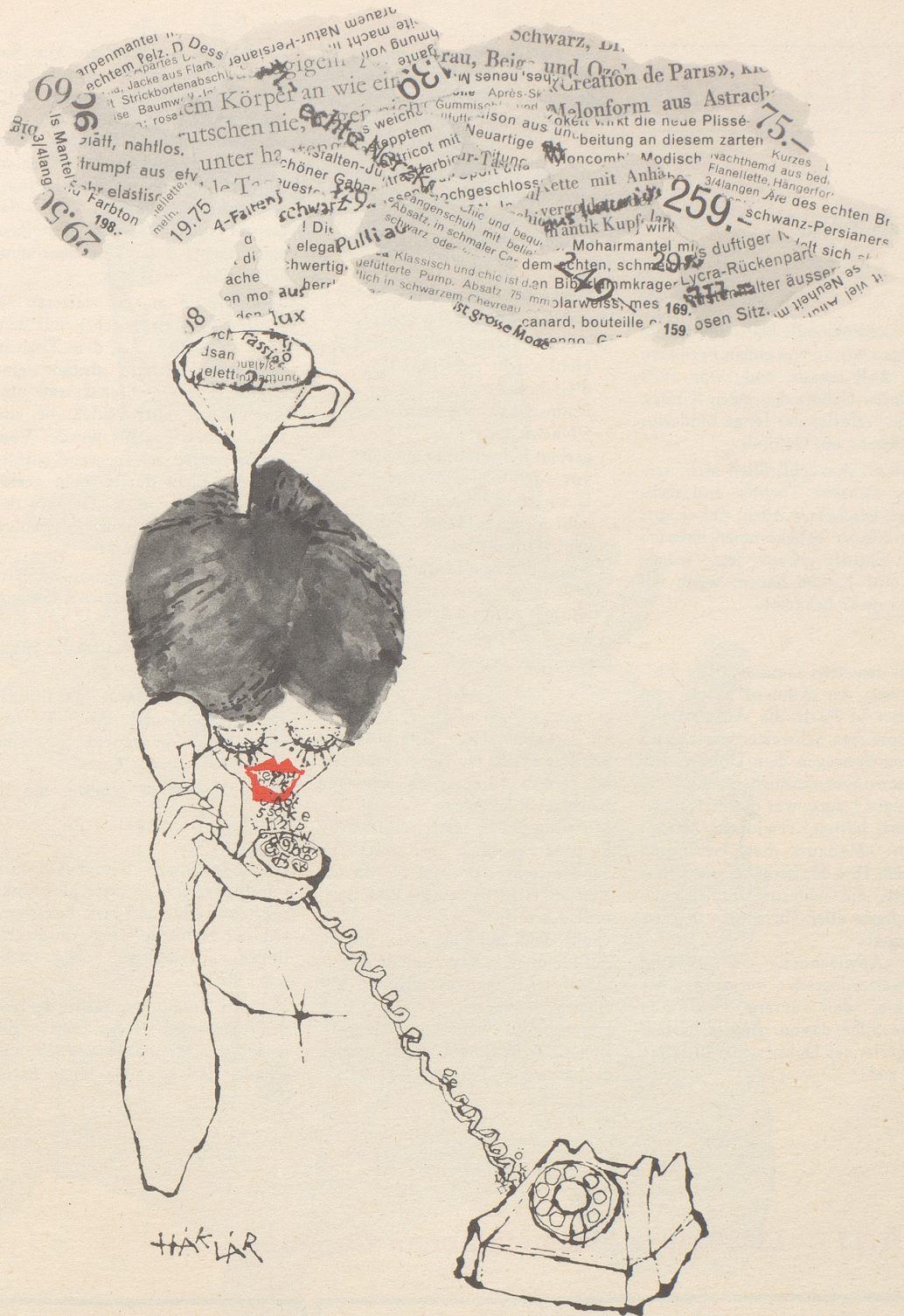
Alleweil

An der Zürcher Bahnhofstraße gibt's zwei künstliche Affen in einem Schaufenster, welche zum Antimanagementkrankheitsvorsatz fürs neue Jahr animieren. Der eine wackelt wie ein Besessener hin und her, der andere hockt gemütlich und unbeweglich da und hält ein Täfelchen: «Mach mal Pause!»
Zwei Burschen sehen sich den Spaß

an, und dann deutet der eine auf den Mach-mal-Pause-Ausrüher und sagt zum Kollegen:
«Alleweil, doch au en Aff!» fh

Januarloch

Die einzige Möglichkeit, meinte Oscar Wilde, um im Gedächtnis der Krämer fortzuleben, besteht darin, daß wir unsere Rechnungen nicht bezahlen.
-r-



Telephongespräche werden billiger — ob sie auch inhaltsreicher werden?